

Aus dem Buch „Thailand Fieber“ – ein Wegweiser für Thailandisch-Westliche Beziehungen
mit freundlicher Genehmigung der Autoren Chris Pirazzi und Vitida Vasant ISBN 978-1-887521-50-5

Das Buch ist in deutsch – und jeweils auf der ungeraden Seite in Thai verfasst.

Kommentar Phuket Gazette: Wenn ihr ein thailandisch-westliches Paar mit Heiratsabsichten kennt, gebt ihnen dieses Buch. Wenn ihr schon verheiratet seid, lest es selbst.

Das Buch ist derzeit vergriffen und wird möglicherweise in elektronischer Form neu aufgelegt.

Informationen <http://www.thailandfever.com>

Thailändische Werte (das Thailändische Sozialsystem)

Schon nach wenigen Wochen in Thailand bemerken wir Westler schnell, dass sich hinter dem strahlenden Lächeln, den leichtfertigen Dispositionen, McDonalds Restaurants und Nike-Klamotten, ein uns unbekanntes Universum verbirgt. Was geht hier wirklich vor sich?

Grosszügigkeit (Naam-jai)

Es beginnt alles mit Naam-jai, wörtlich “Saft des Herzens” oder “Fluss des Herzens”. Während Unabhängigkeit den Kern des westlichen Selbstwertgefühls und Images darstellt, beurteilen Thailänder sich selbst und Andere in der thailändischen Gesellschaft danach, wie viel Naam-jai der Betreffende zeigt. Naam-jai bedeutet “Grosszügigkeit”, den Wunsch, Anderen etwas von der eigenen Zeit, den eigenen Ressourcen sowie Aufmerksamkeit zu schenken, nur um des guten Gefühls willen, welches in diesem Falle bei den Beteiligten erzeugt wird. Eine Person, die Naam-jai zeigt, wird nicht nach Geld oder einer anderen Art der Bezahlung im Austausch für ihre Grosszügigkeit fragen. Ein Thailänder wird sich im Gegenteil sogar unwohl dabei fühlen, eine Bezahlung für seine Grosszügigkeit anzunehmen, weil das so aussehen würde, als wenn er der anderen Person gegenüber nicht aus gutem Willen, sondern der Bezahlung wegen grosszügig war.

Thailänder beweisen Naam-jai auch jedes Mal, wenn sie Besorgnis über das Wohlergehen einer andern Person zeigen. Wenn Thailänder also Naam-jai an den Tag legen, erwarten sie keine direkte Rückerstattung von der Person, der sie geholfen haben, aber sie glauben, dass grosszügiges Denken und Handeln auf lange Sicht hin belohnt werden wird. Diese Denkweise ist teilweise vom Buddhismus beeinflusst.

In kleinen ländlichen Bauerndörfern zum Beispiel wird eine Familie, die Fische aus ihrem Teich oder die Ernte einer reifen Feldfrucht einbringt, diese mit ihren Nachbarn teilen, und zwar selbstverständlich ohne nach einer Bezahlung zu fragen. Viele Dörfer praktizieren sogar ein System der gemeinsamen Ernte (long-kèek), wobei die gesamte Dorfgemeinschaft jedem Einzelnen bei seiner Ernte zur Seite steht. Wenn die Arbeit getan ist, wird auch hier von den jeweiligen Landbesitzern keine Bezahlung erwartet, auch nicht von Bauern, deren Felder viel grösser sind als die der Anderen und deshalb mehr Arbeit erfordern. Die Dorfbewohner tun die Arbeit aus Naam-jai heraus und wollen dies auch demonstrieren.

Thailänder werden auch ohne weiter darüber nachzudenken oder darüber zu reden alles stehen und liegen lassen, wenn es darum geht, einer verwaisten Nichte oder ebensolchem Neffen zu Hilfe zu kommen (oder gar einem Kind, das nicht mit ihnen verwandt, ihnen aber bekannt ist), indem sie das Kind dauerhaft als ihr eigenes bei sich aufnehmen. Sie heissen auch gerne jeden erwachsenen Verwandten bei sich im Hause willkommen, der über keine eigene Unterkunft verfügt, ohne je nach Miete zu fragen oder danach, wie lange der Betreffende zu bleiben beabsichtigt. Solche Fälle kommen natürlich auch im Westen vor, aber sehr viel seltener. Ein neues Mitglied, insbesondere einen Erwachsenen, in den eigenen Haushalt aufzunehmen, bedroht des Westlers höchste Werte. Er wird Gedanken wie die folgenden hegen:

- „Eine fremde Person in meinem Haus? Was ist mit meiner Privatsphäre?“
- „Er sollte besser lernen, auf seinen eigenen Füessen zu stehen, anstatt mir zur Last zu fallen.“
- „Das ist sein Problem, nicht meines“
- „Das ist unfair; er nützt mich aus.“
- „Wie wird er diesen riesengrossen Gefallen jemals' erwidern können?“

Thailänder hegen zwar ähnliche Gedanken, aber der Wert der Grosszügigkeit ist so stark ausgeprägt, dass er die Werte Unabhängigkeit, Privatleben und Fairness mehr als wettmacht. Es ist daher wahrscheinlich, dass Thailänder ein neues Mitglied in ihrem Haushalt schlichtweg aus Mitleid aufnehmen werden. Aus dem gleichen Grund fragen sich Thailänder auch: "Wo um alles in der Welt sind die Verwandten der Heimatlosen, die in den westlichen Städten umherwandern?" Falls sie nicht gerade ausgenommen kosmopolitisch sind, werden die Thailänder, denen du begegnest, davon ausgehen, dass du so bist wie sie, und dass auch du deshalb dein Selbstwertgefühl überwiegend daraus beziehst, dass du Naam-jai zeigst.

Lass uns zum Beispiel einmal annehmen, dass deine Freundin stolz auf dich ist und dich als grosszügige Person herumzeigen will. Ohne dich direkt zu fragen, wird sie dir Gelegenheit geben, dich als grosszügig zu erweisen. Sie könnte dich beispielsweise zu einem Abendessen mit Freunden mitnehmen. Sie wird nicht etwa sagen, "Pii Bob, würde es dir etwas ausmachen, für meine Freunde mitzubezahlen?" Statt dessen wird sie annehmen, dass du als jemand, der mehr Geld als ihre Freunde besitzt, deine Grosszügigkeit dadurch wirst beweisen wollen, dass du für all ihre Freunde mitbezahlst.

Oder sie nimmt dich mit zu einem Einkaufsbummel mit der Familie, oder aber erwähnt einen Verwandten, der ein Darlehen benötigt, in der Hoffnung, dein Mitleid zu erregen, und überlässt es dann dir, dein Naam-jai unter Beweis zu stellen. Wir Westler hassen diese Art von Benehmen. Für uns ist das nicht mehr als schamlose Manipulation. Sieht sie dich denn als ihren "Zucker-Daddy" an oder was?

Denk daran, dass es in den Augen eines Thailänders einem Menschen Selbstwertgefühl verleiht, sich grosszügig zu zeigen. Deine Partnerin und ihre Familie versuchen nicht etwa, dich auszunützen. Sie verhalten sich vielmehr genau so, wie es bei einem thailändischen Mann, von dem sie denken, dass er fähig und Willens ist, der Familie zu helfen.

Im Normalfall wird ihre Familie ärmer sein als deine, und du bist dir darüber im Klaren, dass sie niemals in der Lage sein wird, dir auch nur annähernd so viel zurückzubezahlen, wie du bereits für sie geblecht hast. Sie werden deine Grosszügigkeit aber tatsächlich immer in Erinnerung behalten. So mancher Westler, der tagtäglich mit der Frage ringt, ob er nun ein "Zucker-Daddy" ist oder nicht, wird in höchstem Masse überrascht sein, wenn der Spiess einmal umgedreht wird, und er sich am empfangenden Ende von Naam-jai wiederfindet, das heisst, wenn er von seiner Partnerin oder ihrer Familie Grosszügigkeit und Fürsorge auf nie erwartete Art und Weise erfährt. Wir werden uns mit dieser komplexen Thematik in Kapitel 5, "Geld und Unterhalt", noch eingehender befassen und einige spezifische Beispiele kennenlernen.

Wir Westler lernen von Geburt an, dass wir in einer gnadenlosen Welt leben, in welcher "das Leben nicht fair ist", dir niemand einen Gefallen tut und du für dich selbst sorgen musst. Es ist für uns kaum zu glauben, dass eine funktionsfähige Gesellschaft existiert, in welcher das Geben mehr Wert besitzt als die eigene Unabhängigkeit oder der eigene materielle Erfolg. "Bisher sehe ich in dieser Beziehung ausschliesslich mein Geld den Bach herunterschwimmen. Wo ist die Garantie, dass ich je etwas davon zurückbekommen werde?"

Sam-nük-bun-khun: Schulden ehren thai-style

Was eine Gesellschaft, die auf Naam-jai basiert, überlebensfähig macht, ist das bun-khun-System, insbesondere der Wert des Sam-nük-bun-khun. Sam-nük-bun-khun ist das ausgleichende Element, welches das System zum Funktionieren bringt. In gleichem Masse, in welchem der Westler zur Unabhängigkeit erzogen wird, werden Thailänder (und viele andere Asiaten) von Kindheit an zum Sam-nük-bun-khun erzogen. Vereinfacht ausgedrückt bedeutet Sam-nük-bun-khun, dass man einen Gefallen erwidert, den andere Menschen einem erwiesen haben (westlich ausgedrückt: Schulden ehren). Es geht dabei aber um mehr als das. Nehmen wir einmal an, dass Lek, leitender Angestellter der Firma ABC, seinem alten Freund Gung einen Gefallen tut, indem er ihm einen Job bei seiner Firma verschafft. Gung wurde zum Sam-nük-bun-khun erzogen und wird daher

1. sich dazu verpflichten und dafür zur Verfügung stellen, Leks Gefallen zu erwidern, wenn dieser etwas braucht.

2. Leks Grosszügigkeit (Naam-jai) ehren, indem er ihm Respekt, Achtung und Rücksicht in Wort und Tat erweist.
3. sich selbst gelegentlich sowohl an Leks grosszügiges Handeln sowie an seine eigene Verpflichtung, den Gefallen zu erwidern, erinnern.

Lass uns den Vorgang im Detail untersuchen:

1. Gung geht eine Verpflichtung Lek gegenüber ein und stellt sich zur Verfügung, wenn Lek etwas benötigen sollte. Rufe dir in Erinnerung, dass Lek seine Grosszügigkeit (Naam-jai) bewiesen hat, indem er Gung zu einer Arbeitstelle verholfen hat, ohne dafür von Gung eine Gegenleistung verlangt zu haben. Gung wird nun die erstmögliche Gelegenheit ergreifen, Lek zu helfen, auch wenn es sich dabei um etwas handelt, was Gung eigentlich ungern tut. Wenn Lek beispielsweise Gung später danach fragen wird, ob er nicht ein paar unbezahlte Überstunden am Wochenende machen könne, wird Gung dies freudig bejahen. Gung wird vielleicht sogar von sich aus einen Weg suchen, Lek bei seiner Arbeit zu unterstützen, auch wenn dieser ihn nicht darum gebeten hat.

Die Verpflichtung, einen Gefallen zurückerstatten zu müssen, gewährleistet für Lek und andere Thailänder, die Naam-jai zeigen, dass ihr Gefallen in irgendeiner Form erwidert werden wird. Die aktuelle Gelegenheit für diese Erwidern mag sich tatsächlich vielleicht nie ergeben, aber wichtig daran ist, dass die Verpflichtung vorhanden ist. Aus diesem Grund können sich Eltern in der thailändischen Gesellschaft auch mit ziemlicher Sicherheit darauf verlassen, dass die Kinder, die sie grossgezogen haben, später im Alter für sie sorgen werden.

Gung ehrt Leks Grosszügigkeit (Naam-jai), indem er ihm Respekt, Achtung und Rücksicht in Wort und Tat erweist. Da Grosszügigkeit nach thailändischer Ansicht den höchsten Wert darstellt, wird Gung nicht nur seine Schuld Lek gegenüber ehren, sondern auch Lek selbst. So wird er beispielsweise immer sehr höflich sein, wenn er mit Lek spricht, diesem den besten Platz an seinem Tisch zuweisen, über Fehler, die Lek vielleicht macht, hinwegsehen, und es vermeiden, Leks Gefühle zu verletzen oder ihm zu widersprechen, vor allem in der Öffentlichkeit.

Gung erinnert sich gelegentlich an Leks grosszügiges Handeln sowie an seine Verpflichtung, den Gefallen zu erwidern. Das ist derjenige Aspekt am Sam-nük-bun-khun, den wir Westler am allerwenigsten verstehen. Da wir nach Unabhängigkeit streben, geht uns die Idee, eine unbezahlte Schuld mit uns herumzutragen, gegen den Strich, erzeugt vielleicht sogar Schuldgefühle. Wir werden die Begegnung mit einem Freund, dem wir etwas schulden, vielleicht sogar meiden. Wir ziehen es vor, unsere Schulden zu bezahlen und dann nicht mehr darüber nachzudenken. Wenn uns dann jemand vorwirft, eine Schuld vergessen und nicht bezahlt zu haben, bezeichnen wir das als "Schuldgefühle einflössen", was wir als uns gegenüber unfair ansehen.

Für Thailänder dagegen ist dieser Akt nicht mit negativen Gefühlen verbunden. Da sie die Welt lieber als ein Netz gegenseitiger Abhängigkeiten betrachten als eine zufällige Anordnung unabhängiger Individuen, finden sie es ganz natürlich, dass Menschen vom Tag ihrer Geburt an mit einer Vielzahl ausstehender Schulden leben! Gung zum Beispiel glaubt, dass es richtig ist, sich an seine Schulden Lek gegenüber zu erinnern, da ihn dies auch daran erinnert, dass Lek sich um ihn sorgt. Gung steigert sein Selbstwertgefühl dadurch, dass er Lek ehrt und sich diesem gegenüber zur Erwidern des Gefallens verpflichtet fühlt.

Sam-nük-bun-khun ist ein so fundamentaler Bestandteil der thailändischen Kultur, dass das Konzept oft dazu benutzt wird, Leute zu etwas zu motivieren. Wenn beispielsweise ein Tempel eine Veranstaltung abhält, die den Zweck hat, finanzielle Mittel für den Tempel zu sammeln, werden die Organisatoren die Besucher daran erinnern, in welcher Form diese von dem Tempel und seinen Einrichtungen in der Vergangenheit profitiert haben (Eheschliessungen, Bestattungen usw.), um sie dazu zu bewegen, nun ihrerseits den Tempel zu unterstützen. Für uns Westler handelt es sich auch hier eher um das Einflössen von Schuldgefühlen, während Thailänder dem positiv gegenüberstehen.

Ein weiteres Beispiel dafür finden wir in Schlagworten, Schriftzügen und Liedern, die zur Motivierung junger gesellschaftlicher Aktivisten eingesetzt werden. Nehmen wir an, es geht um eine Kampagne für die Rechte

der Farmer. Im Westen würde das wahrscheinlich so aussehen: "Unterstützt jetzt das Projekt "Hilfe für Farmer"! Jeder Einzelne zählt!" Dies stellt im weitesten Sinne eine Erweiterung des westlichen Konzeptes von Unabhängigkeit dar. Thailändische Aktivisten werden sich dagegen eher von einer Rhetorik bewegen lassen, die sie an ihre Schuld gegenüber den Farmern erinnert, welche den Reis anbauen, der sie ernährt, eine Erweiterung von Sam-nük-bun-khun

Die thailändische Gesellschaft bildet einen Kreislauf von Naam-jai und Sam-nük-bun-khun. Menschen erweisen einander Gefallen aus Naam-jai heraus und fragen daher nicht nach einer Erwidernung des Gefallens. Aber diejenigen, denen ein Gefallen erwiesen wird, erinnern sich an ihre Schuld (Sam-nük-bun-khun) und stellen sich freiwillig für eine Erwidernung des Gefallens zur Verfügung. Das System funktioniert und die Gesellschaft ist stabil, einfach, weil die überwiegende Mehrheit aller Thailänder das System in Ehren hält und seine Schulden zurückzahlt! Ein thailändisches Kind, dem Sam-nük-bun-khun in der Schule vermittelt wird, braucht sich nur in seiner Umgebung umzusehen, um festzustellen, dass das System tatsächlich existiert und gute Taten in der Regel zu einem zurückkehren.

Ein abschliessendes Beispiel zur Veranschaulichung der Aussagen dieses Abschnittes: Nehmen wir an, Gung leistet an ein oder zwei Wochenenden Überstunden was ungefähr dem Zeitaufwand entspricht, den Lek darauf verwandt hat, ein Empfehlungsschreiben für Gung aufzusetzen und ihm den Job zu verschaffen. Angenommen nun, Lek verlangt von Gung, dass er noch an vielen anderen Wochenenden Überstunden machen soll. Wenn Gung Westler wäre, würde ihn das verärgern. Er würde denken: „Moment mal! Ich habe meine Schuld bezahlt - genug ist genug! Das ist jetzt Leks Problem und nicht meines. Jetzt nützt er mich wirklich aus.“ Aber Gung ist Thailänder und wird daher an so vielen Wochenenden wie irgend möglich erscheinen, da auch er sein Naam-jai gegenüber Lek zeigen will. Gung glaubt fest daran, dass Lek ebenso auch Gungs gute Taten erwidern wird, wenn sich das Gleichgewicht zu seinen Gunsten verschieben sollte.

Gät-dtan-yuu: Das ultimative Sam-nük-bun-khun

Das ultimative Sam-nük-bun-khun heisst Gät-dtan-yuu und bezeichnet ein Gefühl jemandem gegenüber, der einen unvergleichlichen Beitrag zu deinem Leben geleistet hat. In der thailändischen Kultur schliesst das deinen Vater, deine Mutter und deine Lehrer definitiv ein. Es kann sich aber auch auf andere Personen erstrecken, denen gegenüber du dich gewaltig in der Schuld fühlst, wie beispielsweise einen Arzt, der dich operiert und dein Leben gerettet hat.

Gät-dtan-yuu ist eine sehr ernste Angelegenheit. Es gibt sogar ein thailändisches Sprichwort, dem zufolge Menschen, die solche unfassbar wertvolle Beiträge leisten, dadurch unverwundbar gegenüber Feuer oder Wasser werden. Diejenigen, die Gät-dtan-yuu nicht ehren oder gar anderen Menschen, die ihnen viel Gutes getan haben, Schaden zufügen, nennt man nee-rá-kun. Thailänder sehen solches Verhalten als zutiefst schändlich an. Viele religiöse Thailänder betrachten es gar als die grösstmögliche Sünde. Wir hören in der westlichen Welt gelegentlich von Fällen, in denen Kinder ihre Eltern missbraucht oder gar getötet haben. Für einen Thailänder ist es unmöglich zu glauben, dass ein Kind seinen Eltern so etwas antun könnte. Ihre gesamte Kindheit hindurch werden Kinder immer und immer wieder daran erinnert, welche Opfer ihre Eltern für sie bringen.

So wird jedem thailändischen Kind vorgehalten werden, welche Schmerzen seine Mutter zum Beispiel während der Schwangerschaft erleiden oder wie hart sie nach der Geburt arbeiten musste, um für ihr Kind sorgen zu können. Deshalb sind Thailänder mit ihren Eltern sehr geduldig und nachsichtig, auch dann, wenn ein Elternteil aufgrund von hohem Alter, Krankheit, Alkoholismus oder einfach nur Wut die Kontrolle über sich verlieren sollte.

Im Westen ist das eigentlich ähnlich, nur umgekehrt. Von westlichen Eltern wird erwartet, dass sie ihren Kindern bedingungslose Liebe entgegenbringen. Sie können ihre Kinder zwar massregeln, aber es wird als Teil ihrer elterlichen Pflicht angesehen, dass sie sich jedes Fehlverhalten und jede Respektlosigkeit von ihren Kindern gefallen lassen. Dieses westliche Konzept stösst bei Thailändern auf Verwunderung. Warum sollten

Eltern ihren Kindern gegenüber verpflichtet sein, wo sie es doch waren, die den Kindern das Leben geschenkt und sie aufgezogen haben?

Der Grund ist, dass Westler nicht über das Konzept von Gàt-dtan-yuu verfügen. Den Eltern wird die Auflage gemacht, sich fair gegenüber ihren Kindern zu verhalten. Die westlichen Eltern fühlen sich genauso dafür verantwortlich, ihre Kinder nicht "im Stich zu lassen", wie sich die thailändischen Kinder dafür verantwortlich fühlen, sich um ihre Eltern zu kümmern. "Es ist schliesslich nicht so, dass unser Kind es sich ausgesucht hat, geboren zu werden", werden die westlichen Eltern denken, "deshalb wäre es unfair von uns, ihm ständig damit auf die Nerven zu fallen, wie viel Arbeit es war, es gross zu ziehen. Wir werden das Kind am Ende noch mit Schuldgefühlen beladen. Was für schlechte Eltern wären wir dann?"

Thailändische Kinder, welche die Verantwortung des Gàt-dtan-yuu akzeptieren, haben das Verlangen, ihre Eltern zu unterstützen und ihnen zu Zufriedenheit und Glück zu verhelfen. Falls dies so nicht möglich sein sollte, werden sie es zumindest vermeiden wollen, Probleme für ihre Eltern zu verursachen oder diese öffentlich in Verlegenheit zu bringen.

Du wirst den Stellenwert, den das Gàt-dtan-yuu in der thailändischen Gesellschaft einnimmt, akzeptieren und zu schätzen lernen müssen. Du musst sicherstellen, dass die Beziehung zu deiner Freundin niemals mit diesem Ziel in Konflikt gerät; sonst wirst du mit allerhöchster Wahrscheinlichkeit den Kürzeren ziehen. Es ist wichtig für eure Beziehung, dass du von Anfang an Verständnis für Gàt-dtan-yuu und all seine mannigfaltigen subtilen Implikationen aufbringst. Schliesslich werden ihre Eltern wahrscheinlich eines Tages bei dir einziehen. Die komplette Geschichte hierzu findest du in Kapitel 4, "Die Eltern".

Höherer und niedrigerer gesellschaftlicher Rang

Wie denkst du darüber, wenn jemand nur aufgrund seines Alters, seines Berufs, seines ererbten Reichtums oder der Familie, in die er hineingeboren wurde, mit Respekt überschüttet wird. Wenn du so denkst wie die meisten anderen Westler, wirst du wahrscheinlich nicht der Ansicht sein, dass die betreffende Person deinen Respekt verdient, es sei denn, du lernst diese Person kennen und findest etwas an ihr, womit sie sich diesen Respekt tatsächlich selbst verdient hat.

Was, wenn dein Chef auf der Arbeit, dein Lehrer in der Schule, ein Polizeibeamter oder deine Schwiegermutter zu Hause dich herablassend behandelt, dich ausschliesst oder ignoriert, was du sagst?

Falls du nicht gerade beim Militär bist, wird es dich mit höchster Wahrscheinlichkeit immer ärgern, wenn dich jemand so behandelt, als nehme er eine höhere Position ein. Es wird dir wahrscheinlich sogar unangenehm sein, wenn jemand Anderes sich vor dir verbeugt und zu dir aufschaut. Diese Szenarien, die wir Westler am ehesten unter den negativ belasteten Begriffen "Blinder Respekt" oder "den Rang herauskehren" zusammenfassen, sind für einen Thailänder völlig normal.

Das geht soweit, dass viele Thailänder in der Tat davon überzeugt sind, Teil eines natürlichen und für alle vorteilhaften Systems zu sein, das der gesamten Gesellschaft ihren Zusammenhalt verleiht. Ob es dir gefällt oder nicht, das gesamte thailändische Universum ist strikt hierarchisch aufgebaut. Jede Person nimmt einen bestimmten Rang gegenüber anderen Personen oder Personengruppen ein, auch, wenn diese Ränge nicht fest umrissen sind. Das geht soweit, dass sogar manche Gegenstände einen Rang gegenüber anderen Gegenständen einnehmen.

Von Kindheit an wird Thailändern beigebracht, Personen höherer Kategorien Respekt zu erweisen. So verneigt man sich (Wâai) beispielsweise vor seinen Eltern, älteren Familienmitgliedern, Lehrern, Mönchen, Mitgliedern der königlichen Familie - auch, wenn einem diese persönlich gar nicht bekannt sind - um ihre Rolle als Erzieher, Vermittler von Wissen und Moral oder hinsichtlich an derer Beiträge zur Gesellschaft zu würdigen.

Dieser Sinn für Hierarchie ist in der thailändischen Gesellschaft tief verwurzelt. Hoch und niedrig, vorgesetzt und untergeben durchdringt sowohl Sprache als auch Kultur. Für Thailänder ist das ganz natürlich, aber du

als Westler wirst dich daran gewöhnen müssen, da es sich auf die Art und Weise auswirkt, wie du die Familienmitglieder deiner Partnerin beziehungsweise deine Bediensteten und sogar deine Kinder behandeln solltest. Wie wir weiter unten noch sehen werden, kann man auf Thailändisch nicht einmal "ich", "du", "er" oder "sie" sagen, ohne sich einer übergeordneten oder einer untergeordneten Position zuzuordnen.

Selbst Körperteile besitzen eine Rangordnung. Der höchste Teil des Körpers, der Kopf, wird als der heiligste Teil angesehen, und es wird einem Thailänder unangenehm sein, wenn du seinen Kopf berührst oder auf einem Kissen sitzt, das eigentlich für den Kopf bestimmt ist. Der niedrigste Körperteil, die Füße, werden als Basis angesehen, und es gilt als sehr anstößig, mit ihnen auf Dinge oder Personen zu zeigen. Auch leblosen Dingen wird in der thailändischen Welt ein Rang zugeordnet. So wird ein Thailänder beispielsweise nicht ein paar Schuhe auf einen Stapel Bücher stellen, da die Schuhe als "niedrig" und die Bücher als "hoch" eingestuft werden. Aus dem gleichen Grund wird der Thailänder es auch vermeiden, unter einer Wäscheleine hindurchzulaufen, an der Socken oder Unterwäsche hängen.

Noch ein wichtiges Stück Etikette: Wenn deine Freundin sich in der Nähe ihrer Schwiegereltern oder älterer Familienmitglieder aufhält, wird sie darum bemüht sein, ihren Kopf auf niedrigerer oder allerhöchstens gleicher Höhe mit deren Köpfen zu halten. Zu diesem Zwecke wird sie sich vielleicht setzen, eventuell auch auf den Boden (falls ihre Verwandten auf Stühlen sitzen), oder sich beim Sitzen oder Stehen ducken. Du solltest ihren Verwandten gegenüber ähnliche Zeichen der Achtung zeigen (auch wenn manche Verwandte das von dir als Westler vielleicht gar nicht erwarten).

Dies bringt uns Westler allerdings in ein scheinbares Dilemma: Viele von uns überragen die Verwandten unserer Freundinnen sogar dann noch, wenn wir sitzen. Wie können wir also dieser Anforderung gerecht werden? Die Antwort ist, dass es die Geste der Ehrerbietung ist, die zählt. Wenn die Verwandten sehen, dass wir uns anstrengen, ihnen Respekt zu erweisen (indem wir zum Beispiel auf dem Boden sitzen, oder, um den Punkt nach Hause zu bringen, kurz den Kopf neigen), werden sie auch dann überglücklich sein, wenn dein Kopf höher ist als ihrer. Was auch immer du tust, falls du sehr gross bist, stehe niemals direkt neben einem deiner Verwandten und sprich von oben zu ihm herunter. Wenn du jemanden steil zu dir aufsehen lässt, wird er sich gedemütigt fühlen, dies wahrscheinlich aber nicht zeigen, da er als Thailänder stets darum bemüht sein wird, Konfrontation zu vermeiden. Tritt einfach einen Schritt zurück, setz dich hin, duck dich oder knie als Zeichen deines Respekts.

Ein thailändisches Wort, das Männer für "ich" verwenden, wenn sie respektvoll sprechen, ist phom, und das ist ausserdem auch das Wort für "Haare": Du musst dir einen Thailänder vorstellen, der vor den König kriecht (wie das vor nur einhundert Jahren noch üblich war) und dabei seine Haare immer unterhalb der Füße des Königs halten muss, als Zeichen des ultimativen Respekts; Obwohl das Wort heute in allgemeinem Gebrauch ist, haftet ihm doch weiterhin die Idee des "hoch-niedrig" an.

Titel und Ehrerbietung

Im Gegensatz zu grossen Teilen der westlichen Welt, wo man ihnen eher mit Misstrauen begegnet, sind Titel und sichtbare Zeichen der Ehrerbietung integraler Bestandteil der thailändischen Sprache, Sitten und Gewohnheiten. Thailänder verwenden Titel und Ehrbezeugungen, um ihren Respekt vor Personen höheren Ranges zu bekunden. Das Niveau der Ehrerbietung steigt sogar noch jemandem gegenüber, der einem einen Gefallen erwiesen hat; es stellt eine kleine Gelegenheit dar, Sam-nük-bun-khun auszuüben, wie von uns weiter oben beschrieben.

Wenn ein thailändisches Mädchen in seiner Muttersprache spricht, bieten sich ihm jeweils mehrere Versionen der Fürwörter "ich", "du", "er", "sie" usw. an, die sie benützen kann, je nachdem, ob sie sich ihrem Gegenüber höher- oder tiefergestellt fühlt. Sie wird für höhergestellte Personen die respektvollen Pronomen verwenden, sogar dann, wenn diese Person niemals etwas für sie getan oder ihr gar böse Dinge angetan hat. Dies ist nicht etwa so, weil sie Strafe fürchten müsste, wenn sie sich anders verhielte, sondern, weil dann ihr Selbstwertgefühl leiden würde.

Eines der ersten Dinge, die dir auffallen, wenn du Thailand bereist, ist der Wâai, die Geste mit den gefalteten Händen, die in der gesamten thailändischen Gesellschaft zum Gruss, zum Dank und bei der Verabschiedung verwendet wird. Es braucht eine Weile, bis der Westler bemerkt, dass der Wâai sehr viel mehr als ein gewöhnliches "Hallo" bedeutet. Unter Gleichgestellten wird der Wâai gewöhnlich nicht benutzt. Thailänder verwenden den Wâai, um ihrer Verantwortung Rechnung zu tragen, ihnen übergeordneten Personen Respekt zu erweisen, oder um jemandem Dankbarkeit zu zeigen, der ihnen einen Gefallen getan hat (um Sam-nük-bun-kun auszudrücken, wie oben beschrieben). So wird ein Thailänder beispielsweise einen Lehrer oder einen Mönch, den er vorher noch nie gesehen hat, mit einem Wâai begrüßen, um dessen Rolle als Lehrer Ehrerbietung entgegenzubringen. Lehrer und Mönche vermitteln den Menschen wertvolles Wissen und verdienen daher Respekt. Das Zeigen von Ehrerbietung generiert zusätzliches Naam-jai in der übergeordneten Person, so dass diese weiter dazu motiviert wird, etwas für die untergeordnete Person zu tun. Das System hält sich so selbst am Leben.

Einige Westler bekämpfen das thailändische Rangordnungssystem und sehen darin eine Art verdorbenen Anachronismus, der "wegmodernisiert" werden sollte. Obwohl man für beide Seiten Argumente finden kann, sollte man genau darüber nachdenken, ob es den Menschen, für die man sich engagiert, mit oder ohne den Aufruhr besser geht.

Niemals konfrontieren - immer Gesicht wahren

Ein sehr unwestlicher aber sehr wichtiger Gesichtspunkt der thailändischen Kultur ist das Wahren des Gesichtes. Thailänder vermeiden es, jemand Anderes Beweggründe (besonders die einer übergeordneten Person) oder das Ausmass seines Naam-jai zu hinterfragen. Eine Thailänderin bezieht grosses Selbstwertgefühl daraus, ein "kühles Herz" (jai-yen) und eine respektvolle Haltung auch dann zu bewahren, wenn sie es mit jemandem zu tun hat, von dem sie glaubt, dass er ihr absichtlich oder unabsichtlich etwas Schlechtes angetan hat. Schreien und mit den Händen herumfuchteln im Falle einer Auseinandersetzung wird als beschämend angesehen: Thailänder selbst greifen dazu als allerletztem Ausweg, und Westler, die es tun, rufen lediglich Abscheu hervor und verlieren Punkte. Thailänder legen viel grösseren Wert auf Ordentlichkeit im Umgang miteinander sowie auf die Aufrechterhaltung einer friedlichen Oberfläche ihrer Gesellschaft. Konfrontation zu vermeiden und das Gesicht zu bewahren ist manchmal wichtiger als die Wahrheit zu sagen, was im Westen selten der Fall ist.

Thailänder drücken die Tatsache, dass sie jemanden nicht mögen, oft indirekt aus typischerweise, indem sie über diese Person klatschen und sich gegenüber Dritten über diese beklagen (was in Ordnung ist, da es sich hierbei nicht um eine direkte Konfrontation handelt). Wenn alles gut verläuft, wird eine solche dritte Person dann wiederum dem Betreffenden gegenüber andeuten, dass er etwas falsch gemacht hat (Thailänder nennen dies "zarte Rede").

Nehmen wir beispielsweise einmal an, du streitest dich mit deiner thailändischen Frau, weil sie gerne Kinder hätte, aber du denkst, dass es dazu noch zu früh ist. Ihr habt die Angelegenheit privat miteinander diskutiert, aber es sieht so aus, als könntet ihr euch in dieser Frage nicht einig werden. Eines Tages werden dann vielleicht ihre Tanten oder Kusinen mit einer netten Unterhaltung an dich herantreten. Sie werden zunächst mit einem "small talk" über anscheinend Belangloses beginnen, welcher sich dann langsam aber sicher in Richtung neugieriger Fragen und seltsamer Kommentare darüber entwickelt, wie männlich und viril du doch bist. Dann erwähnen sie vielleicht, dass deine Frau kürzlich einen üblen Migräneanfall hatte und dass sie davon überzeugt sind, dass die Ursache hierfür Einsamkeit und Depression sein müsse. Du wirst dir ein paar Dinge über ihre Einstellung zu Fragen der Gesundheit sowie über ihre grundsätzliche Lebensphilosophie anhören müssen, und am Ende kommt dann so etwas wie: "Die Gesellschaft kleiner Kinder würde diese Migräne sicherlich heilen. Ist ja nur eine Idee. . ."

Die Worte sind durchweg positiv und oberflächlich gesehen nicht konfrontierend, aber dahinter verbirgt sich für jeden offensichtlich die wirkliche Botschaft, die durch die Kette weitergegeben wurde, sowie der Ursprung dieser Botschaft. Wenn dir dies passiert, hast du vielleicht den Eindruck, herablassend behandelt zu werden. Es kommt dir vielleicht so vor, als würden Aussenstehende in deine private Beziehung

eindringen. Du magst dann vielleicht sogar wütend auf deine Frau sein wegen ihres Mangels an Offenheit dir gegenüber. Im Gegensatz dazu wird ein typischer thailändischer Ehemann, ob er der Botschaft positiv oder negativ gegenüber steht, nichts Beleidigendes an dieser Vorgehensweise finden. Für ihn sind die Verwandten seiner Frau keine "Aussenseiter" und der Privatbereich seiner Beziehung geht über die blossen Zweisamkeit zwischen ihm und seiner Frau weit hinaus. Zumindest wird er es zu schätzen wissen, dass seine Frau und auch ihre Familie sich bemüht haben, direkte Konfrontation sowie das Verletzen seiner Gefühle zu vermeiden.

Manchmal wird sich eine thailändische Person auch einfach dafür entscheiden, ihrer Unzufriedenheit gar keinen Ausdruck zu verleihen. Viele Westler glauben, dass Probleme und Konflikte offen behandelt werden müssen, entweder, um zu einer Lösung zu gelangen oder auch nur, um es loszuwerden! Viele Thailänder dagegen glauben, dass es sinnlos ist, sich zu beschweren oder zu versuchen, Andere zu ändern. Sie glauben, dass es manchmal gesünder ist, Dinge einfach zu akzeptieren, wie sie sind, und sich mit der Welt in Frieden zu befinden, und dass das Ärgernis langsam von selbst verschwinden wird.

Das Streben nach Vermeidung von Konfrontation hat offensichtliche Folgen für deine Beziehung: Deine Partnerin wird sehr zurückhaltend damit sein, Probleme anzusprechen, deren Erwähnung ein schlechtes Licht auf dich werfen könnten, auch wenn ihr beiden alleine miteinander seid. Sie wird eventuell auch nicht auf deine westlich geprägte Offenheit vorbereitet sein. Westler greifen oft zu Sarkasmus, um eine Situation mit einem gewissen Streitpotential zu entschärfen, aber dies würde einen Thailänder schockieren und entnerven.

Erwartungsgemäss verhindert diese "frag nicht, beschwer dich nicht"-Haltung, dass beide Partner je voneinander wissen werden, wie sich der jeweils Andere fühlt. Ja, sie mag lächeln und immer "Alles in Ordnung" sagen, auch wenn sie innerlich unglücklich ist. Du könntest dich eines Tages in einem grossen Dilemma wiederfinden, wenn diese aufgestaute Unzufriedenheit überschwappt und ans Tageslicht tritt. Die Westler, deren sensationelle Fälle in den populären Romanen dokumentiert sind, hatten am Ende oft einen Teil ihrer Anatomie weniger oder wurden gar tot aufgefunden.

Das muss wirklich nicht passieren, vor allem dann nicht, wenn du dazu in der Lage bist, den Ursprung der Schüchternheit und Zurückhaltung deiner Freundin bzw. deiner Frau zu verstehen. Wann immer du das kleinste bisschen Zögern bemerkst, und sogar manchmal, wenn du nichts bemerkst, solltest du sie behutsam, aber beharrlich fragen, ob alles in Ordnung ist. Du musst ihr klar machen, dass du wirklich wissen willst, wie es ihr geht, und dass du nicht gekränkt sein wirst, egal was sie sagt. Du wirst ihr letztendlich ihre wahren Gefühle abringen können und solltest so in der Lage sein, sie glücklicher zu machen.

Sie hat dir vielleicht bereits Signale zugesandt, die du nicht bemerkt hast. Als Westler bist du zweifellos daran gewöhnt, erbarmungslos mit deiner Körpergrösse, deinen behaarten Beinen usw. aufgezogen zu werden. Manchmal benutzt deine Freundin diese Art von Spass (puut-Ien) als ein Mittel, dir ihre unterdrückten Gefühle auf eine Art und Weise anzudeuten, die es euch ihrer Ansicht nach beiden ermöglicht, das Gesicht zu wahren. Thailänder nennen dies "halb Spass, halb echt, (puut-tii-Ien-tii-jing). Vorausgesetzt, ihr unterhaltet euch für gewöhnlich in Englisch, nennt sie dich vielleicht manchmal "stinky" (deutsch: stinkend) und beginnt nun, es sich immer öfter so anhören zu lassen wie "stingy" (deutsch: geizig), gleichzeitig darüber lachend, als ob es nichts bedeuten würde. Wenn der Spass anfängt, sich für dich nach Ernst anzuhören, dann beschäftigt sie vielleicht etwas, und sie versucht, sich auf diese einzigartige thailändische Art und Weise verständlich zu machen. Beachte den Hinweis und untersuche die Angelegenheit ruhig, aber gründlich nach der oben beschriebenen Methode.

Der Wunsch, Konfrontation zu vermeiden, und der Wunsch, die Gefühle des Anderen zu berücksichtigen (greeng-jai), hat noch eine andere Auswirkung, die dir jeden Tag auffallen wird. Immer, wenn deine Geliebte mit ihren Freundinnen irgendeine Art von Gruppenausflug arrangiert, werden sie ein albernes Spiel der Ehrerbietung spielen, bei welchem sie umeinander herumtanzen und zueinander sagen

- "Wie du willst."
- "Wann immer es dir passt."
- "Erklär mir den Plan."

Letztlich wird sich keiner der Beteiligten wagen, einen Plan vorzuschlagen, aus Angst, den Anderen Unannehmlichkeiten zu bereiten. Zu dem geplanten Ereignis kommt es dann manchmal gar nicht, oder erst spät, oder es wird etwas ganz Anderes daraus als ursprünglich geplant. Die Thailänder überrascht oder frustriert das nicht im Geringsten. Obwohl dies vom westlichen Standpunkt gesehen sehr viel unangenehmer ist, als wenn sich einfach jemand ein Herz fassen und eine Entscheidung hinsichtlich eines Planes treffen würde, sehen die Thailänder dies nicht so - sie sind vor allem daran interessiert, nicht derjenige sein zu wollen, der die Gefühle der Anderen nicht berücksichtigt. Dieses greeng-jai-Spiel kann für westliche Ehemänner extrem nervig sein. Sorge dafür, dass deine thailändische Partnerin dieses Buch liest. Vielleicht wird das ja dazu beitragen, dass sie deine Gefühle auch berücksichtigt!

Wie werden böse Absichten bestraft?

Diese Präsentation der thailändischen Kultur hört sich sehr simpel und auf eine "Star Trek"-mässige Art und Weise naiv an. Jeder westliche Leser muss zwangsläufig denken, dass der Missbrauch in diesem System vorprogrammiert ist. Wenn es keinen gesellschaftlichen Mechanismus gibt, der den Ausgleich von Geben und Nehmen zwischen Personen regelt, und wenn die Sitten es verbieten, eine Person zu konfrontieren, die kein Naam-jai zeigt, was sollte dann den Einzelnen davon abhalten, zu nehmen, soviel er kriegen kann?

Die Antwort ist, dass der gesellschaftliche Druck, Naam-jai zu zeigen, so stark ist, dass fast jeder von seinem eigenen Bedürfnis nach Selbstwertgefühl dazu getrieben wird. Die Übrigen, die geizig sind oder Schnorrer oder Ausbeuter, werden zwar von den anderen Thailändern bezüglich ihres Verhaltens nicht konfrontiert, es tut ihnen aber auch niemand einen Gefallen. Nichts in der thailändischen Kultur verbietet es, über diese Personen und ihren Mangel an Naam-jai privat oder in aller Öffentlichkeit herzuziehen. Sie werden sehr bald keine Freunde mehr haben. Die einzige nennenswerte Ausnahme hierzu ist, wie schon weiter oben erwähnt, dass Kinder auf jeden Fall für ihre Eltern sorgen müssen, egal ob diese sich ehrenhaft oder unehrenhaft verhalten.

Die Wahrheit sagen vs. Das Gesicht wahren

Die Wahrheit zu sagen ist auch in Thailand eine Tugend, aber es ist nicht so wichtig wie das Gesicht derjenigen Personen zu schützen, für welche die Thailänder Respekt oder Sam-nük-bun-khun empfinden. Viele Thailänder glauben ganz klar daran, dass es so etwas wie eine "vornehme Lüge" gibt und sind dazu in der Lage, eine solche mit einem Minimum an Schuldgefühlen auszusprechen, wenn es ihnen oder jemandem, dem sie Respekt schulden, dabei hilft, eine Konfrontation zu vermeiden oder Gefühle zu verletzen. Darüber hinaus werden andere Thailänder die Entscheidung zum Lügen im Allgemeinen respektieren, wenn es einer dritten Person hilft, ihr Gesicht zu wahren.

Je nachdem, wo und wie du erzogen wurdest, wird es dir schwerfallen, dies in deiner Beziehung zu akzeptieren. Wenn du und dein Partner beide dieses Buch gelesen habt, werdet ihr hoffentlich zu einem besseren Verständnis füreinander finden.

Nach unseren Erfahrungen führen solche Lügen fast immer zu noch mehr Ärger. Jeder muss jedem in allen heiklen Fragen misstrauen. Jeder Mitspieler muss sich fragen:

- "Erzählen die mir das, um jemand Anderen zu schützen?"
- "Sollte ich ihnen gegenüber greeng-jai sein, indem so tue, als ob ich ihnen glaube, um Konfrontation zu vermeiden und sie nicht in Verlegenheit zu bringen?"
- "Oder haben sie die Wahrheit gesagt?"

Dies ist der hauptsächliche und vollkommen gerechtfertigte Grund dafür, dass das thailändische Leben für Westler so sehr nach einer Seifenoper aussieht. Wir verstehen ja, dass jemand, für den das Wahre des

Gesichtes von Personen, die er respektiert, und Sam-nük-bun-khun viel bedeutet, sich mir nichts dir nichts eine ausgefallene Geschichte ausdenkt, aber für die Beziehung thailändisch-westlicher Paare sind solche Lügen meist eher schädlich als hilfreich.

Es gibt keine Privatsphäre!

Wenn du in Thailand lebst, muss dir klar sein, dass du dich in einer Gesellschaft aufhältst, die über annähernd kein Konzept westlicher Privatsphäre verfügt. Thailänder stopfen sich in Busse, Züge und auf die Ladeflächen von Pick-Ups und Lastwagen, ohne sich im Geringsten für den persönlichen Raum Anderer zu interessieren, und du wirst deiner thailändischen Familie zweifellos näher kommen, als du dir das je gewünscht hast, sobald du an einem ihrer Familienausflüge teilnimmst. Thailänder glauben aufrichtig daran, dass niemand auf der Welt jemals allein sein möchte. Wenn sie dir nicht rund um die Uhr "Gesellschaft leisten", fühlen sie sich als schlechte Gastgeber.

Deine thailändische Familie wird dich mit Fragen nach persönlichen Details wie deinem Alter, deinem Gehalt und deinem Kontostand regelrecht löchern. Thailänder sehen solche Fragen nicht als aufdringlich an. Du kannst höflich erklären, dass du zu schüchtern bist, um diese Fragen zu beantworten. In manchen Fällen (zum Beispiel bei der Frage nach dem Kontostand) bemühen sich die Thailänder lediglich darum, dir die Möglichkeit zu geben, deinen Reichtum und deinen Status zur Schau zu stellen. Viele thailändische Männer in deiner Lage würden diese Gelegenheit zu schätzen wissen.

Eine gebräuchliche und unanstössige Form des thailändischen Humors ist es, dich mit deiner Körpergrösse, deinem Gewicht, deine behaarten Gliedmassen oder deiner grossen Nase aufzuziehen oder sogar über dich zu lachen, wenn du stolperst und hinfällst. Dies soll eigentlich eine beruhigende Wirkung auf alle Beteiligten haben, auch wenn es in der westlichen Kultur gewöhnlich den entgegengesetzten Effekt bewirkt. Sie lachen gewissermassen "für dich" und nicht etwa "über dich". Du wirst dich einfach daran gewöhnen müssen.

Vergleich beider Wertesysteme

Von keinem der beiden Systeme kann man objektiv sagen dass es besser ist als das andere. Es handelt sich in beiden Fällen um sich selbst aufrechterhaltende Systeme, welche die soziale Ordnung gewährleisten und den Menschen Zufriedenheit stiften. Wie auch immer, da du dieses Buch liest, weisst du wahrscheinlich, dass sie sich in gemischter Form nicht immer miteinander vertragen. Jetzt, wo du über die Grundlagen des thailändischen und des westlichen Wertesystems verfügst, sollen die verbleibenden Kapitel dir als spezifischer Ratgeber und Warnschild in denjenigen Bereichen dienen, welche tendenziell die meisten kulturellen Zusammenstösse zwischen romantisch involvierten Thailändern und Westlern generieren.